

Therapiegruppe Physik, Therapeut: Fachinger



Leistung = Arbeit pro Zeit



Wir befinden uns im Mikrokosmos August 2002. Noch nicht ganz sicher, welche anderen Lebensweisen sich ihnen erschließen würden, fanden sich Anfang der zwölften Jahrgangsstufe fünfzehn mutige Protonen (Schüler) und zwei abenteuerlustige Neutronen (Schülerinnen) als Physikleistungs-Kern (-Kurs) ein.

Dass dies eine sehr unausgeglichene und instabile Kernkonstruktion darstellt, die vor allem durch die ewigen Bahnen eines immer um uns bemühten und engagierten Elektrons zusammengehalten wurde, war offensichtlich. Dieses Elektron trägt den Namen Gerd Fachinger.

Anfangs noch stolz und hoch motiviert, dass sich so viele physikinteressierte Nuklide zusammengefunden haben, mussten er und wir bald feststellen, dass Quantität nicht immer gleich Qualität bedeutet. Dies machte sich schon anhand der Leistungskluft der ersten Klausur bemerkbar, was die Instabilität unseres Atoms noch verstärkte. Doch unser niemals aufgebendes Elektron versuchte es mit einer neuen Strategie: Vortragsreihe!

Er teilte uns in mehrere Gruppen ein, die ihre selbsterarbeiteten Erkenntnisse dem restlichen Kern (-Kurs) in mehr oder weniger verständlicher Weise vorstellen sollten. Da sich diese Strategie als erfolgreich erwies, sollte es nicht bei dieser einen Vortragsreihe bleiben und viele der Vorträge werden uns wohl noch lange in bester Erinnerung bleiben:

Uns wurde praktisch bewiesen, dass Stimmgabeln auch nach x-maligem Anschlag den selben Ton von sich geben, und gezeigt, wie man auch die emanzipiertesten Neutronen (Frauen) auf charmante Art und Weise hinter den „Mikrowellenherd“ bekommt, und wie diese ihre Aufgabe darin sehen, die „Protonenjunggesellen“ auf den Dschungel des späteren Lebens vorzubereiten; außerdem, dass man von dem Wort „Frequenz“ einen Tinitus bekommen kann.

Nachdem am Ende der 12 eine „Kern“-fahrt nach Berlin bevorstand, bei der eine, durch Interessendifferenzen hervorgerufene, kurzweilige Spaltung des „Physik-Kerns“ auftrat, trafen sich am Anfang der 13 die Physik-„Interessierten“ zur Kernfusion (unter Verlust eines Protons) wieder (dieses eine Proton musste eine Bindung mit einem jüngeren Atomkern vollziehen).

Zwischen Röntgenstrahlen und Comptoneffekt stand auch schon die 4-stündige abiturvorbereitende Klausur auf dem Plan. Nach der Hälfte der Zeit gab ein Proton, das sichtlich unterfordert schien, seine Klausur ab, was den restlichen Teilchen einer Katastrophe gleichkam, da es ihnen nun nicht mehr erlaubt war, die Toilette aufzusuchen.

Auf dem Weg zu unserer letzten Prüfung und der Anerkennung als vollwertiges Atom ist uns ein weiteres Proton abhanden gekommen, was wir auch sehr bedauern. Wir hoffen, dass es auf seinen weiteren Lebensweg viel Erfolg hat. In guter Erinnerung werden auch die Aufgaben aus dem Bayern-Abitur bleiben, die uns Herr Fachinger stets als „Aufgabenpool“ mitbrachte. Hier lernten wir, „warum Bayern bessere

Kategorie	Note (bitte in Punkten) :
Modebewusstsein	10
Objektivität	12
Unterrichtsgestaltung	15
Kompetenz	15
Motivationsfähigkeit	13
Autorität	8
Enthusiasmus	12
„Kumpelgrad“	15
Besonderheit: Silberamnesie	Keine Wertung ;-)

Diagnose

Therapierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

Menschen sind“.

Auch die lehrreichen Filme des „Telekollegs“ werden unvergessen bleiben. Sie unterrichteten uns, dass die Einheit der Arbeit nicht Joule, sondern „Tschau“ heißt und was den Unterschied zwischen Mono und Stereo ausmacht (wir sind uns noch nicht ganz sicher, ob dies nur an dem nicht ganz intakten Fernseher des Physiklehrsaals lag oder ob es sich um eine neue Strategie handelt, um Schüler am Einschlafen zu hindern).

Wir waren stets ein Physik-Kern voller Mysterien:

So konnte unser Niedernhausener Neutron sogar im Infrarotbereich sehen und das Rätsel, „wer die letzte Silbe geklaut hat“, wird wohl auch für immer ungelöst bleiben.

Das andere Neutron stellte sich als echtes „Vollblutteilchen“ heraus, da es sich streng an die „Heisenberg’sche Unschärferelation“ hielt, weil man bei bekannter Zeit (Beginn des Unterrichts) nie ihren Ort bestimmen konnte.

Zum Schluss möchten wir im Namen des ganzen Physik-Kerns noch unserem tollkühnen Elektron Gerd Fachinger danken, der es immer wieder verstand, den Unterricht interessant und facettenreich zu gestalten. Auch nach dem Unterricht stand er uns mit Rat und Tat zur Seite, worüber wir uns sehr freuten, und wofür wir ihm ganz herzlich danken möchten.

Wir wünschen Ihnen, Herr Fachinger, noch viel Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Und denken Sie immer daran: Es gibt auch noch ein Leben nach dem Zentralabitur!



Carolin Freund, Markus Wink



Ausgangstage der Therabiegruppe Physik

Viele Wege führen durch Berlin.

Nach einer langen Zugfahrt, auf der wir teilweise von durchgeknallten Ravern terrorisiert wurden, kamen wir in unserer Jugendherberge an. Die männlichen Mitglieder mussten sich zwar mit Gemeinschaftswaschräumen begnügen, aber ansonsten war unsere Unterkunft empfehlenswert. Unser Pflichtprogramm war vielseitig und interessant. Wir besuchten das Technikmuseum, ein Observatorium, das Mauermuseum plus Luftschutzbunkerbesichtigung, Checkpoint Charlie, den Elektronenbeschleuniger BESSY und den Reichstag. All das hat zusammen wahrscheinlich nicht einmal soviel gekostet wie unsere halbstündige Spreerundfahrt, aber was tut man nicht alles, um ein bisschen touristisches Feeling zu erleben. Unsere Weiterbildung hinsichtlich der historischen und naturwissenschaftlichen Sehenswürdigkeiten Berlins war also gesichert. Nun ging es darum zu entdecken was unsere Hauptstadt noch zu bieten hat. Und so verteilte sich der Kurs über die halbe Stadt, sei es zu Fuß, per Bus oder via Bahn. Am ersten Abend erkundeten einige von uns Berlin zu Fuß, um eine ansprechende Kneipe zu finden, der Rest vergnügte sich im Sony-Center und CineMaxx, welches immer wieder gerne besucht wurde.

Ein kleines Partikelchen unseres Kurses zog es regelmäßig in die Berliner Theaterwelt, welches den Weg aber immer wieder zurück zu uns fand.

Am darauf folgenden Tag war die LOVE PARADE und wir alle waren da - nur nicht gemeinsam. Mal wieder sind wir auf mehr oder weniger direktem Weg dorthin gelaufen und wir sind stolz darauf, dass Markus alias Hinkebeinchen so tapfer durchgehalten hat.

Die weiteren Abende wurden mehr oder minder zusammen in Gruppen von 2-5 Personen verbracht. Einige relaxten lieber bei einem entspanntem Skat-Turnier in der Herberge und begutachteten das internationale Publikum. Einige unserer Jungs mussten die vielen optischen Reize, die sie auf der Love Parade gesammelt hatten verarbeiten und beschlossen kurz um eine Striptease-Bar zu besuchen. Ein entsprechendes Etablissement war schnell gefunden, jedoch scheiterte der Plan kurz vor Vollendung, da es Differenzen gab. Viele besuchten den Berliner Fernsehturm und gingen kurzzeitig Verschollen.

Nachdem Projekt Stipteasebar fehlgeschlagen war, waren unsere Jungs *** nicht in einer Schwulenbar, wie der Victoria Bar, zu landen, sondern in der zünftigen Bier Börse. Diese Kneipe war ein Spaß für alle, da zum einen die große Bierauswahl, aber auch die steigenden & fallenden Preise das Portemonnaie *****

Dieser Abend wurde in der Erdbeere fortgesetzt. Diese Bar ist ein Erlebnis für jedermann, ein DJ spielte Trance Techno & die wohnliche Einrichtung lädt zum Chillen ein - schade, dass nicht alle dabei waren.

Wir nahmen auch noch andere Bars unter die Lupe, das Angebot reichte vom Kuhdorf (eine Disco à la Europalace nur fünf mal größer) bis hin zur durchgestylten Victoria Bar.

Shopping in Berlin ist auch super - das riesige Kadewe ist einladend, aber auch teuer - viel Interessanter sind da die Geschäfte in Ostberlin.

Am Abreisetag gab es noch eine tolle Überraschung für den HL um die Ecke -da unsere Jungs ihre leeren Bierdepots zurückbrachten. Ich schätze mal es waren zwischen 100 und 200 Flaschen.

Die Rückreise war bis auf einen Zwischenfall angenehm und wir waren alle glücklich, wieder daheim zu sein, bereuten es aber auch, nur eine Woche in Berlin verbracht zu haben.

Im Rückblick kann ich sagen, war die Kursfahrt eine gute Mischung zwischen Freizeit und Kulturwissenschaftlichen Veranstaltungen, wobei alles sehr viel Spaß gemacht hat und wir uns gut miteinander verstanden haben.

Ein Dank an Sie, Herr Fachinger, dass Sie uns eine so schöne Kursfahrt ermöglicht haben und viel Spaß nächstes Jahr in Hamburg.

Diagnose

Therabierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

